

Leben – Gottes größtes Geschenk

Seliger Kardinal von Galen

Als Graf von Galen Bischof von Münster wurde, ließ er ein kleines Bildchen drucken, das er überall verteilte. Darauf stand: „Ich bin das 13. Kind in meiner Familie. **Immer werde ich meiner einzigartigen Mutter danken, dass sie den Mut hatte, auch zu diesem 13. Kind, das Gott ihr anbot, noch ein Ja zu sagen.** Ohne dieses Ja der Mutter wäre ich heute nicht Priester und Bischof.“

Mutter Teresa:

„Es gibt kein gelebtes Christentum ohne Einsatz für das Leben.“

„Jedes Kind ist ein spezielles Abbild Gottes, geschaffen für größere Dinge: zu lieben und geliebt zu werden. Was sagt Gott zu uns? Er sagt: Auch wenn eine Mutter ihr Kind vergisst, ich werde es nie vergessen. Ich habe dich in meine Handfläche gemeißelt. (Jes. 49,16) Wir sind in seine Handflächen gemeißelt. Das ungeborene Kind ist von der Zeugung an in die Handfläche Gottes gemeißelt und ist von ihm **berufen zu lieben und geliebt zu werden**, nicht nur auf dieser Erde, sondern für die ganze Ewigkeit. Gott kann uns nie vergessen.“

„**Der Mutter, die an Abtreibung denkt, sollte geholfen werden zu lieben**, d.h. zu geben, bis es weh tut, ihre eigenen Pläne oder ihre Freizeit, und das Leben ihres Kindes zu respektieren. Auch der Vater des Kindes muss geben, bis es weh tut.“

„Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. **Durch die Adoption eines Kindes nehmen wir Jesus auf, durch die Abtreibung eines Kindes weigern wir uns, Jesus aufzunehmen.**“

Hl. Sr. Faustina:

Tagebucheintrag vom 16.9.1937 (Tb 1276)

„Heute hatte ich den sehnlichen Wunsch, die heilige Stunde vor dem Allerheiligsten Altarsakrament abzuhalten, aber Gottes Wille war anders. Um 8 Uhr bekam ich so heftige Schmerzen, dass ich sofort ins Bett gehen musste. Drei Stunden lang wand ich mich in diesen Schmerzen – bis 11 Uhr abends. Es half keine Arznei; was ich einnahm musste ich erbrechen.

Zeitweilig raubten mir diese Schmerzen das Bewusstsein. **Jesus gab mir zu erkennen**, dass ich damit an Seinem Sterben teilnahm und **dass Er selbst diese Leiden zuließ, als Sühne vor Gott für die im Mutterleib gemordeten Kinder.**“

Monsignore Philip Reilly

Er ist Begründer der Gebetsvigilien für die ungeborenen Kinder (Helpers of God's Precious Infants – Helfer für Gottes Kostbare Kinder, 7.10.1989, Diözese Brooklyn/New York). Seit 1989 betet er mit seinen Mitarbeitern vor Abtreibungskliniken den Rosenkranz; viele dieser Abtreibungskliniken sind geschlossen worden. Er sagt in einem Interview:

„**Wir müssen alles mit den Augen Gottes betrachten.** Gott liebt alles, was er geschaffen hat. Er möchte, dass all diese jungen Leute, die da schreien. „Das ist mein Recht, das ist mein Bauch!“, in den Himmel kommen. Christus ist dafür gestorben, dass all diese Menschen dorthin kommen. Er will, dass sie ewiges Leben haben. **Ich habe begriffen, dass es sich beim Einsatz für das Leben um ein übernatürliches, um ein Werk Gottes handelt.** Es geht um das ewige Leben der Menschen. Wir wollen, dass Christus durch uns für sie gegenwärtig ist. Auf diese Weise bringen wir sie heraus aus der Kultur des Todes, hinein in eine Kultur des Lebens.“

Was kann ich tun, um die Kultur des Lebens voranzubringen?

Monsignore Reilly: „Meine erste Antwort: sei heilig! **Pro life – das sollen heilige Menschen sein.** Und das zweite ist: **beten.** Und dann sage ich: es gibt nichts in der Welt, das wichtiger für das Leben ist, als für die eigene Familie da zu sein. **Also kümmert euch um eure Kinder!** Es ist ganz wichtig, nicht die Familie, die ganz normale Verantwortung zu vernachlässigen. Gerade dazu wollen wir doch die Leute, die mit Abtreibung konfrontiert sind, bringen: ein ganz normales Familienleben zu führen, Kinder groß zu ziehen. Das will Gott ja. **Daher dürfen wir die eigene Familie nicht vernachlässigen, um das Anliegen des Lebens voranzubringen.** Also: tu das Naheliegende. Nimm die Verantwortung für die Familie ernst, die du übernommen hast. Und sei heilig!“

Ferner sagt Monsignore Reilly: „Wir können beten, Gott um seine Hilfe bitten. **Es geht um eine Umkehr der Herzen. Nur Gott kann das bewirken.** Dafür müssen wir **beten und fasten.** Wir glauben an die Allmacht Gottes und seine Fähigkeit, Leben zu verändern. Und wir glauben auch, dass Maria einbezogen ist in die Verteilung der Gnaden.

Anton Trauner (Missionar in Korea)

„Wir, die wir das Glück hatten, geboren worden zu sein und zu leben, dürfen wir da nur zuschauen, wie da eine immer größere Katastrophe für die ganze Menschheit herannaht?“

Es ist wichtig, dass uns bewusst wird, dass wir mitten im Kampf zwischen den Mächten des Lichts und denen der Finsternis stehen, wie ihn die Welt in diesem Ausmaß noch nie erlebt hat. Diesen geistigen Kampf können wir hauptsächlich mit geistigen Waffen bestehen, **aus einem lebendigen Glauben d.h. Gebet, Sakramente, Hl. Schrift und Vertrauen auf Gottes und Mariens Hilfe.**

Der Hl. Vater hat in einem Dokument über die Frau geschrieben, dass, von der Schöpfung an, Gott das Schicksal der Menschheit in die Hand der Frau gelegt hat, **da die Frau allein das Geheimnis des Lebens besitzt und die Fähigkeit hat, die Kunst des Lebens zu lehren.** Wir müssen der Frau helfen und dadurch mitwirken an der Heiligung der Familie.“

III. Papst Johannes Paul II:

„...Doch **heute hat sich im Gewissen vieler die Wahrnehmung der Schwere des Vergehens (die Abtreibung) nach und nach verdunkelt.** Die Billigung der Abtreibung in Gesinnung, Gewohnheit und selbst im Gesetz ist beredtes Zeichen für eine sehr gefährliche Krise des sittlichen Bewusstseins, das **immer weniger imstande ist zwischen Gut und Böse zu unterscheiden,** selbst dann, wenn das Grundrecht auf Leben auf dem Spiel steht. Angesichts einer so ernsten Situation bedarf es mehr denn je des Mutes, der Wahrheit ins Gesicht zu schauen und **die Dinge beim Namen zu nennen, ohne bequemen Kompromissen oder der Versuchung zur Selbsttäuschung nachzugeben.** In diesem Zusammenhang klingt der Tadel des Propheten kategorisch: „Weh denen, die das Böse gut und das Gute böse nennen, die die Finsternis zum Licht und das Licht zur Finsternis machen“ (Jes 5,20). Gerade in Bezug auf die Abtreibung ist die Verbreitung eines zweideutigen Sprachgebrauchs festzustellen, wie die Formulierung „Unterbrechung der Schwangerschaft“, die darauf abzielt, deren wirkliche Natur zu verbergen und ihre Schwere in der öffentlichen Meinung abzuschwächen...“ (Evangelium vitae 58)

„**Mit der Autorität die Christus Petrus und seinen Nachfolgern übertragen hat, erkläre ich deshalb** in Gemeinschaft mit den Bischöfen, **...dass die direkte, das heißt als Ziel oder Mittel gewollte Abtreibung immer ein schweres sittliches Vergehen darstellt, nämlich die vorsätzliche Tötung eines unschuldigen Menschen.**“ (Evangelium vitae 62)

„**Einen besonderen Gedanken möchte ich euch, den Frauen, vorbehalten, die sich für eine Abtreibung entschieden haben.** Die Kirche weiß, wie viele Bedingtheiten auf eure Entscheidung Einfluss genommen haben können, und sie bezweifelt nicht, dass es sich in vielen Fällen um eine leidvolle, vielleicht dramatische Entscheidung gehandelt hat. Die Wunde in eurem Herzen ist wahrscheinlich noch nicht vernarbt. **Was geschehen ist, war und bleibt in der Tat zutiefst unrecht.** Lasst euch jedoch nicht von Mutlosigkeit ergreifen, und gebt die Hoffnung nicht auf. Sucht vielmehr das Geschehene zu verstehen und interpretiert es in seiner Wahrheit. Falls ihr es noch nicht getan habt, **öffnet euch voll Demut und Vertrauen der Reue: der Vater allen Erbarmens wartet auf euch, um euch im Sakrament der Versöhnung seine Vergebung und seinen Frieden anzubieten. Ihr werdet merken, dass nichts verloren ist, und werdet auch euer Kind um Vergebung bitten können, das jetzt im Herrn lebt...**“ (Evangelium vitae 99)

Papst Benedikt XVI.

„**Die Liebe Gottes macht keinen Unterschied** zwischen dem neu empfangenen Kind, das sich noch im Leib seiner Mutter befindet, und dem Kleinkind oder dem Jugendlichen oder dem Erwachsenen oder dem alten Menschen. Sie macht keinen Unterschied, weil sie in jedem von ihnen die Spur seines Bildes und der Ähnlichkeit mit ihm sieht (vgl. Gen 1,26)...Diese unermessliche und fast unbegreiflich Liebe zum Menschen offenbart, bis zu welchem Grad die menschliche Person würdig ist, um ihrer selbst willen geliebt zu werden, unabhängig von jeder anderen Voraussetzung – Intelligenz, Schönheit, Gesundheit, Jugendlichkeit, Integrität usw. Schließlich ist das menschliche Leben immer ein Gut, denn **>es ist in der Welt Offenbarung Gottes, Zeichen seiner Gegenwart, Spur seiner Herrlichkeit<** (Evangelium Vitae, 34). Dem Menschen wird nämlich eine sehr hohe Würde geschenkt, die ihre Wurzeln in dem engen Band hat, das ihn mit seinem Schöpfer verbindet: Im Menschen, **in jedem Menschen, und zwar in jeder Phase und auch in jedem Zustand seines Lebens, leuchtet ein Widerschein der Wirklichkeit Gottes selbst auf.**“ (vor der Päpstlichen Akademie für das Leben, 27.2.2006)